Seminar

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **70 (1983)**

Heft 5: **Alfred Roth : Engagement für eine architektonische Kultur : zum 80. Geburtstag = Alfred Roth : engagement pour une culture architecturale : sur son 80ème anniversaire = Alfred Roth : engagement for a architectural culture : on his 80th birthday**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MES – Methode zur Ermittlung von Sanierungskosten
Prorenova (Hrsg.)
109 Seiten, zahlreiche Fotos, Pläne und Formulare, Format A 4, Fr. 65.–. Verlag Schück Söhne, Rüschlikon

Neue Wohnhäuser
Walter Meyer-Bohe, 1982
176 Seiten, 367 Abbildungen, davon 41 vierfarbig, 309 Grundrisse und Pläne, Format 21×28 cm, DM 88,–, Verlagsanstalt Alexander Koch

Wohnen unter schrägem Dach
Annemarie Mütsch-Engel
3. Auflage, mit völlig neuen Beispielen, 1982. 180 Seiten, 631 Abbildungen, Grundrisse und Pläne, Format 21×28 cm DM 88,–, Verlagsanstalt Alexander Koch

Die Berechnung der Mieten im sozialen Wohnungsbau
Ruth Becker
Reihe BAUOK-Papiere 35 (ergänzte Neuauflage 1980), 54 Seiten und Anhang, DM 6,–, Institut für Bauökonomie, Universität Stuttgart

Stahlbauatlas – Geschossbauten
F. Hart, W. Henn, H.-J. Sontag
2. Auflage – völlig neu, 392 Seiten, Format 23×30 cm, zahlreiche eigens konzipierte und angefertigte Zeichnungen und Fotos, DM 74.–, Institut für Bauökonomie, Universität Stuttgart

Wohnungsfrage – Wohnungsnot
Vorträge zum 10jährigen Bestehen des Instituts für Bauökonomie
107 Seiten, 16 Abbildungen, DM 10,–, Institut für Bauökonomie, Universität Stuttgart

Kosten von Hochbauten
Christian Gruson
völlige Überarbeitung von BAUOK-Papier 38, DM 11,–

Fenster
Planung, Gestaltung und Konstruktion
Klaus Pracht
160 Seiten, mit 775 Abbildungen, DM 98,–, Deutsche Verlags-Anstalt

Die verlorenen Österreicher 1918–1938
Expression – Österreichs Beitrag zur Moderne
276 Seiten, 32 Farbtafeln, 10 Schwarzweissabbildungen, Format 21×19,4 cm, DM 42,–/Fr. 38.–, Lökker Verlag, Wien

Das Wort hat wiederum Herr Bundesrat Ritschard
Willi Ritschard
60 Seiten, Format 12×22 cm, Fr. 12.80/DM 14,80, Benteli Verlag, Bern

365 Tage heiter III
Anekdoten und Witze gesammelt und herausgegeben von Ueli Beck
120 Seiten, Format 9×15 cm, Fr. 12.80/DM 14,80, Benteli Verlag, Bern

Louis Comfort Tiffany
Hugh F. McKean
Fotos von Will Rousseau und anderen
312 Seiten, mit 301 Abbildungen, davon 214 vierfarbig, Format 24×28 cm, DM 128,–. Kunstverlag Weingarten

Seminar

Bericht über das Bauseminar vom 24. bis 26. März 1983 im Schloss Nordkirchen

Das heutige Erscheinungsbild der Architektur drückt sich vornehmlich aus in der Ökonomisierung. Allein die Wirtschaftlichkeit scheint der dominierende Faktor zu sein. Doch nicht nur im politischen, sondern auch in dem Architekturgeschehen wirken Kräfte an der Umgestaltung ihrer Ausdrucksform. Nicht zuletzt ist die Postmoderne unter diesem Gesichtspunkt zu sehen. Doch wenn man aufmerksam den Architekturdiskussionen zuhört, vernimmt man zusehends mehr das Streben nach Qualität. «Was die Architektur will und soll, ist, die Welt menschengesichtig zu machen», sagte Rudolf Schwarz 1959. Hierin liegt das Wollen der Architekten und die Suche der Tradition.

Das dreitägige Bauseminar in Nordkirchen, durchgeführt von der Arbeitsgemeinschaft der Architekten und Ingenieure in Münster-AAI, war geprägt vom Verlangen nach anspruchsvollerer Architektur, vom Lossagen der marktgelenkten Technologie.

Zum Auftakt referierte Prof. Dieter G. Baumewerd, Münster, über den Qualitätsbegriff und gab damit Anlass, einmal mehr über die Werte und den Sinn in der Architektur nachzudenken.

Prof. Jochem Jourdan, Darmstadt, sieht im Umsetzen alter Formen durch eine Neuinterpretation seine Möglichkeit der Architektursprache. Durch harmonische Integration, doch mit Mitteln der modernen Technik gestaltet er seine Projekte.

Für einen weiteren Glanzpunkt der Veranstaltung sorgte Prof. Günter Behnisch, Stuttgart, der sich vor allem mit den soziologisch-psychischen Belangen des Menschen auseinandersetzte. Besonders deutlich zeigt sich dieses im gestalteten Detail, in dem er die Elemente klar und eindeutig in ihrer Begriffsbestimmung artikuliert.

Prof. Helmut Striffler, Mannheim, sah in seinen Ausführungen den Schwerpunkt nicht nur in der Form oder im Detail, sondern in der spezifischen Situation des Ortes.

Der Schweizer Prof. Peter Steiger belegte durch bauphysikalische Untersuchungsergebnisse, dass man im Vergleich mit der heutigen marktgebundenen und der traditionell-naturverbundenen Bauweise vor der Gefahr steht, den Bezug von Mensch, Natur und Tradition aus dem Auge zu verlieren.

Der Schlüsselpunkt für die Teilnehmer scheint das Umsetzen in konkrete Formen zu sein. Nicht ein Suchen nach Dogmen oder etwa einem Formenkatalog konnte und durfte hier erwartet werden, sondern es bot sich ihnen in der Auseinandersetzung mit Kollegen und Referenten die Möglichkeit, die eigene Position in der Architektur zu klären und zu begründen.

Der Vorsitzende Richter am OLG Hamm, Wolfgang Lepp, Münster, belegte durch Gerichtsbeispiele, wie wichtig und leider oft unrichtig Architektenverträge sind.

Zum Abschluss kam in gemeinsamen Gesprächen mit den Veranstaltern zum Ausdruck, dass sich diese Art des Angebotes bewähren konnte und man von einer gelungenen Veranstaltung sprechen darf, die im nächsten Jahr sicher mit dem 3. Bauseminar fortgesetzt wird.

Anmerkungen

Beitrag Gilles Barbey

1 A. Roth, La Nouvelle architecture, Erlenbach ZH, 1939/1946.
2 A. Roth, Von der Notwendigkeit und vom Nutzen der Architekturtheorie in «Werk» 31 (1944) S. 262.
3 Von uns hervorgehoben.
4 S. Giedion, Space, Time and Architecture. Cambridge, Mass., 1941/1967, S. VI.
5 Ibidem.
6 A. Roth, op. cit. 1944, S. 263.
7 Eine Notiz in «Werk» 31 (1944) sagt: «La collection Civitas comprend des publications ayant pour objet d'étudier et de faire connaître les bases fondamentales de la conception et de la réalisation organiques de l'agglomération humaine considérée comme centre à la fois spatial et organisatoire, social et économique, et enfin culturel de la communauté.»
(Die Civitas-Reihe umfasst Publikationen, deren Sinn es ist, Grundlagen der organischen Konzeption und Ausführung von menschlichen Siedlungen zu studieren und bekannt zu machen, welche gleichzeitig als räumliche und organisatorische, soziale und ökonomische und endlich auch kulturelle Zentren des Gemeinwesens betrachtet werden.)
8 A. Roth, Planen und bauen nach dem Kriege, von der Schweiz aus gesehen, in «Werk» 31 (1944) S. 2–3.
9 L. Mumford, The Culture of Cities. New York, 1938.
10 J.M. Fitch, American Building: The Forces That Shaped It. Cambridge, Mass., 1947.
11 E. Goldfinger, The Sensation of Space, in «Architectural Review» 90 (1941), S. 129–131;
Urbanism and Spatial Order, in «Architectural Review» 90 (1941), S. 163–166; The Elements of Enclosed Space, in «Architectural Review» 91 (1942), S. 5–8.
12 A. Roth, op. cit. 1939/46, S.A.
13 Wir müssen hier festhalten, dass das Haus an der Hadlaubstrasse ursprünglich nicht für A.R. entworfen worden ist, sondern für Hélène de Mandrot, die Schlossherrin von La Sarraz. A.R. hat das Haus nach deren Tod gekauft, der es inzwischen an Herrn und Frau Professor Vogt weiterverkauft hat.

Vorschau

Internationale Sommerakademie für bildende Kunst in Salzburg 18.7.–20.8.1983

Anmeldungen sind bis spätestens 30. Mai zu richten an das Sekretariat Internationale Sommerakademie für bildende Kunst, Postfach 18, A-5010 Salzburg.